

Armee XXI : die Diskussion muss geöffnet werden!

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Armee XXI: Die Diskussion muss geöffnet werden!

Die Debatte um die Neukonzeption der Armee XXI wird seit Monaten intensiv auf verschiedensten Ebenen geführt. Im Brennpunkt des Interesses standen bis heute vorwiegend Strukturüberlegungen und Ausbildungsaspekte. Zu hören ist immer wieder auch die Feststellung, wonach eine bestandesmässig kleinere Armee nicht auch eine billigere Armee sei. Was dies allerdings in der konkreten Umsetzung bedeutet, ist auf der politischen Bühne bisher noch nicht geklärt.



Für dieses Jahr präsentierte der Generalstabschef ein Rüstungsprogramm von 674 Millionen Franken. Seit Anfang der Neunzigerjahre nahmen damit die Rüstungsausgaben um über 50% ab. Laut Ausführungen des VBS zeigen zudem Berechnungen, «dass zur Realisierung der Armee XXI auf einem mittleren Technologiegrad das jetzige Finanzniveau nicht ausreichend ist. Für die Modernisierung ist spätestens ab 2004 mit grösseren Rüstungsprogrammen zu rechnen.» Dies sind Fakten, die aufhorchen lassen, zumal gemäss heutigem Planungsstand offensichtlich nicht einmal alle als «aktiv» bezeichneten Verbände der Armee XXI mit den Hauptsystemen ausgerüstet werden können (Beispiele Rad Spz, Kampf Spz)!

Mit ihrer Schwergewichtsnummer «Materielle Ausrüstung der Armee XXI» will die ASMZ in diesem Bereich bewusst einen Diskussionsbeitrag leisten. Der Rüstungschef macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass das aktuelle Rüstungsprogramm zu klein ist, um die Armee XXI künftig auf einem modernen Ausrüstungsstand zu halten. Künftige Beschaffungsprogramme müssten wieder grösser werden, damit die Armee XXI konsequent umgesetzt werden könne.

Gleich lautende Signale kommen auch seitens der wehrtechnischen Industrie. Dieser leistungsfähige, international kompetitive Industriezweig steigerte allein im

2001 gegenüber dem Vorjahr die Exporte um 27%. Im Vergleich dazu verzeichnete die gesamte Maschinenindustrie einen Exportrückgang von 2%. Im Zusammenhang mit der Frage nach der materiellen Ausrüstung der Armee XXI plädiert die Industrie für eine Wertschöpfungspartnerschaft mit der Armee. Es gilt auch hier, die Diskussion um einen möglichst effizienten Ressourceneinsatz unter Einbezug neuer Denkansätze zu führen. Im Beitrag «Materielle Aspekte des Reformprojektes Armee XXI» legt die Maschinenindustrie ihre Postulate auf den Tisch.

Parallel zur Armeereform wird auch der Bevölkerungsschutz XXI neu konzipiert. Anfang Oktober nahm der neue Leiter des Departementsbereichs Bevölkerungsschutz, Willi Scholl, seine Tätigkeit auf. Im Gespräch mit der ASMZ stellt er sich der Leserschaft vor und skizziert erste Ideen zur anstehenden Neupositionierung des Bevölkerungsschutzes.

Abgerundet wird die vorliegende ASMZ-Ausgabe mit Überlegungen von Absolventen der Universität St. Gallen zum Nutzen der militärischen Weiterbildung. Aus Sicht von Sub Of präsentieren die Autoren ihre Motivation zur Übernahme eines Einheitskommandos und äussern sich zur Attraktivität der Generalstabsausbildung. Erfreuliches Fazit: Der Generalstabsausbildung wird nach wie vor auch in Kreisen von Studienabgängern das Image einer schweizerischen Kadenschmiede attestiert.

Oberst i Gst Hans-Ulrich Bigler,
Redaktor ASMZ